



Der Bürgermeister

Öffentliche Berichtsvorlage 052/2007

Dezernat III, gez. Dr. Robers

Federführung: 51-Allgemeiner Sozialer Dienst	Datum: 14.02.2007
Produkt: 51.03 Beratungs- und Betreuungsleistungen	

Beratungsfolge:	Sitzungsdatum:	
Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales	27.02.2007	Kenntnisnahme

Elternkurse und Gruppentrainings für Erziehungsberechtigte

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Sachverhalt:

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Coesfeld hat am 23.11.2004 beschlossen, das Projekt „Elternkurse und Gruppentrainings für Erziehungsberechtigte“ im Rahmen von zwei Kursen durchzuführen (Sitzungsvorlage Nr. 244/2004). Zielgruppe der Kurse sollten Erziehungsberechtigte sein, die Bedarf an Hilfen zur Erziehung haben und/oder diese Hilfe beantragen. Gedacht war insbesondere an Familien mit Kontakt zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD), mit erheblichen Erziehungsproblemen, für Eltern, die nur schwer zu erreichen sind, deren Kinder Vernachlässigung/Misshandlung in unterschiedlichem Maße, aber mit deutlichen Ausprägungen zeigen. Diese Eltern werden erfahrungsgemäß vom allgemeinen Angebot der Beratungs- und Bildungsinstitutionen nicht angesprochen.

In der Sitzung am 22.02.2005 (Vorlage 509/2005) hat der Ausschuss beschlossen, zwei Kurse durchzuführen, und zwar durch die Evangelische Jugendhilfe Westmünsterland e.V. und durch das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt/Borken/Coesfeld. Aus der Sitzungsvorlage Nr. 244/2004 sei noch mal zitiert: „Erfahrungen andernorts machen optimistisch, dass solche Kurse auch in Coesfeld auf fruchtbaren Boden fallen. Vieles wird davon abhängen, ob es gelingt, die anvisierte Zielgruppe über den ASD oder andere Dienste mit dem Angebot zu erreichen. Nach zwei durchgeführten Kursen soll dann eine Bilanz gezogen und im Ausschuss zur Diskussion gestellt werden.“

Es zeigte sich tatsächlich, dass eine Zusammenstellung einer hinreichend großen Gruppe von Erziehungsberechtigten durch den ASD nicht einfach zu bewerkstelligen war. Zwar wurde der erste Kurs mit 12 Einheiten unter dem Titel „Elternwerkstatt“ von den Flexiblen Hilfen Coesfeld der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland e.V. durchgeführt. Ein zweiter Kurs jedoch kam nicht zustande. Es war letztlich nicht möglich, über den ASD eine hinreichend große Gruppe zusammenzustellen.

Zur Evaluation des Kurses

Der Kurs fand vom 27.10.2005 – 16.02.2006 mit insgesamt 7 Eltern aus 6 Familien statt. Insgesamt ist ein Kurs mit 7 Teilnehmern zu wenig, um Folgerungen für weitere Planungen zum Thema Elterntraining zu ziehen. Dennoch gibt es einige interessante Hinweise. Eine

Zwischenrückmeldung aller Teilnehmer nach 6 Einheiten, eingeholt vom Hilfe durchführenden Dienst, zeigte folgendes Bild:

	Abgefragt wurde jeweils auf eine Skala von 1 – 6 zwischen den Polen		Bewertung der Gruppe
	1	6	
Bisherige Zufriedenheit mit der Elternwerkstatt	schlecht	sehr zufrieden	5,8
Bisherige Zufriedenheit mit der Leitung der Elternwerkstatt	schlecht	sehr zufrieden	5,8
Die Zusammensetzung der Elternwerkstatt-Teilnehmer ist	nicht passend	sehr gut	5,3
Die „Geschwindigkeit“ ist passend für mich	nicht passend	sehr passend	4,8
Die angesprochenen Themen und Methoden sind hilfreich für mich	nicht hilfreich	sehr hilfreich	5,3
Ich beginne, mehr Einblick in Erziehungsthemen zu bekommen	nein, gar nicht	sehr viel	4,5
Ich habe schon einiges in den Alltag übertragen können	nicht so gut	sehr gut	3,8
Ich freue mich auf die weiteren Einheiten	gar nicht	sehr	5,5

Die Teilnehmer äußerten also insgesamt ein hohes Maß an Zufriedenheit. Nach Beendigung des Kurses hat die Evangelische Jugendhilfe ihre eigenen Erfahrungen zusammengefasst. Die einzelnen Aspekte würden hier den Rahmen sprengen, aber als allgemeines Fazit sei aus dem Bericht kurz zitiert: „Vorab sei gesagt, dass die Elternwerkstatt durch die teilnehmenden Eltern sehr gut angenommen worden ist. Sie ist über 12 Einheiten lebendig wahrgenommen worden, allen Eltern hat sie Spaß gemacht und Wissen vermittelt, schließlich erlebten sie das Ende der Werkstatt mit ein wenig Wehmut“ Und die Evangelische Jugendhilfe fasst zusammen, „dass die Elternwerkstatt insgesamt die Erfahrung erbracht hat, dass sie das zu leisten im Stande ist, was von ihr erwartet worden ist.“

Zur Überprüfung der Wirksamkeit bzw. zur Evaluation wurden die Teilnehmer dann 7 Monate nach Ende des Kurses durch den Fachbereich 51 um Rückmeldung zu der Elternwerkstatt gebeten. Insgesamt ist die Einschätzung fast ein ¾ Jahr nach dem Kurs kritischer. In den Telefongesprächen mit den Eltern haben sich folgende Aspekte als wichtig gezeigt:

- Die Vorbereitung ist von großer Bedeutung. Die Eltern fühlten sich zu Beginn nicht befriedigend informiert.
- Der Gedanke, sich mit anderen Eltern zusammenzufinden, löste durchaus Unsicherheit aus. Andererseits wurde gerade der Austausch mit anderen Eltern, die ähnliche Themen oder auch Problemstellungen hatten, als sehr hilfreich empfunden. Und einige Eltern haben, das ist zweifelsohne bemerkenswert, auch jetzt noch Kontakt zueinander.
- Ein Elterntaining wird dann eher kritisch gesehen, wenn das zugrunde liegende Problem als sehr tief greifend, verfestigt und seit längerem bestehend erlebt wird.

- Es war den Eltern von besonderer Bedeutung, dass sich ein solcher Kurs nicht auf vorgegebene Inhalte reduziert, sondern das aufgreift, was die jeweiligen Eltern unmittelbar bewegt und interessiert.
- Positive Impulse und Effekte verpuffen im Laufe der Monate. Entweder, so die Eltern, müsse eine andere Hilfe geleistet werden, wenn sie nachhaltig sein solle, oder aber das Kursangebot müsse auf längere Zeit angelegt werden. Wiederum interessant ist, dass auch die Eltern, die den Effekt der Werkstatt im Nachhinein eher kritisch sehen, die Maßnahme anderen Eltern weiterempfehlen würden.

Das Konzept Elternkurs wurde im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII „Hilfe zur Erziehung“ wie auch im ASD noch mal fachlich erörtert. Als kurzes Fazit stehen die folgenden Thesen:

- Das pädagogische Instrument der Gruppe entfaltet einen eigenen Charakter und wird von den Teilnehmern als hilfreich erlebt. Das gilt auch für Familien mit größeren erzieherischen Problemen.
- Ein Elternkurs ist kein Wundermittel. Manifeste Störungen und Schwierigkeiten können nicht innerhalb kürzester Zeit bewältigt werden. Allerdings kann es durch einen Elternkurs gelingen, diese Schwierigkeiten als veränderbar zu erfahren.
- Ein „Unterrichten“ von Erziehungstechniken greift zu kurz. Erziehung vermittelt sich über Beziehung, in der sich wiederum Vorgeschichte, Einstellungen, Gefühle u.a.m. aktualisieren. Auch die Gruppe muss daher den Raum für die Individualität des Einzelnen zur Verfügung stellen. Das pädagogische Konzept muss neben dem fachlich begründeten roten Inhaltsfaden auch flexibel aktuelle Themen, Fragen und Probleme der Teilnehmer einbeziehen.
- Es hat sich als zu aufwändig herausgestellt, eine Elterngruppe über den ASD zusammzusetzen. Zwei Faktoren spielen dabei eine wichtige Rolle. Coesfeld ist wohl doch zu klein, um über den ASD Elterngruppen in angemessener Größe anzusprechen. Und es braucht Zeit, Eltern von diesem Angebot zu überzeugen und ihnen so eine Brücke zu bauen, dass sie den Schritt zum ersten Treffen gehen können. Denn offensichtlich gibt es bei den Eltern Hürden und Hemmschwellen, die überwunden werden müssen. Dafür braucht es Zeit, die jedenfalls im ASD nicht ausreichend zur Verfügung steht.
- Ein Elternkurs ist erfolgversprechend, wenn die Eltern von sich aus bereit sind, dieses Instrument als Unterstützung für sich in Anspruch zu nehmen und die Anlässe, Themen und Probleme überschaubar sind. So verstanden hat ein Elternkurs einen eher präventiven Charakter.

Ausblick

Die Caritas-Erziehungsberatungsstelle hat in der Vergangenheit Elternkurse nach dem Konzept des Kölner Elterntrainings angeboten. Das Konzept setzt ein gewisses Maß an Eigenmotivation voraus und lässt sich nicht einfach auf „ASD-Familien“ übertragen.

Weiter gibt es die beiden Angebote der Familienbildungsstätte Coesfeld, Elterntrainings nach dem Konzept des Deutschen Kinderschutzbundes "Starke Eltern - starke Kinder" und nach dem Konzept des Gordon-Familientrainings. Die Erfahrungen damit sind positiv, die Nachfrage ist gegeben. Es wird, so die Einschätzung, selbstverständlicher, sich über Erziehungsfragen auszutauschen. Vor allem auch zu erfahren, dass andere Eltern ähnliche Themen oder Schwierigkeiten mit der Erziehung ihrer Kinder haben wie man selbst, wird oftmals schon als hilfreich erlebt. Eine Hürde allerdings stellen für viele Eltern die Teilnahmekosten dar.

Im Rahmen des Familienzentrums Coesfeld-Mitte hat die Familienbildungsstätte Coesfeld 2006 auf Grundlage einer einmaligen Förderung des Landes NRW in Höhe von 1.700,- € im Rahmen des Sonderprogramm „Frühe Förderung von Kindern“ zwei Elternkompetenzkurse durchgeführt, die gut angenommen wurden. Es zeigte sich: Über Kindertageseinrichtungen Elterntrainings anzubieten ist eine erfolgversprechende Möglichkeit, wenn sich die Teilnahmekosten in einem

entsprechenden Rahmen bewegen. Weitere Ansatzpunkte sind denkbar, z.B. über die Offene Ganztagsgrundschule.

Die Landesregierung NRW hat im Januar 2007 ein Konzept zum besseren und wirksameren Kinderschutz vorgelegt. Danach will sie die Familienbildung stärken: „ Die Kompetenz der Eltern zu stärken, ihrer Erziehungsverantwortung gerecht zu werden, ist ein zentrales Anliegen der Familienbildung und Beratung. Deshalb wird Nordrhein-Westfalen die Förderung von Elternkompetenzkursen ausweiten.“

Wenn auch im Ergebnis festzuhalten ist, dass der Versuch, über den ASD Elternkurse zusammenzustellen, nicht nachhaltig gelungen ist, belegt auch der eine durchgeführte Kurs, dass Elternkurse eine hochinteressante Ergänzung im Angebotsspektrum der Kinder- und Jugendhilfe sind.